

### Gitarre nach Jacob August Otto (1804)

Heidi von Rüden, Markneukirchen 2003

Sign.: »Heidi von Rüden // Berlin · Juli 2003« (handgeschriebener Zettel auf dem Korpusboden)

Musikinstrumentensammlung des Studiengangs Musikinstrumentenbau Markneukirchen, Inv.-Nr. 28/34

Die zahlreichen Veränderungen und Umbauten an einer Gitarre von Jacob August Otto, Jena 1804, veranlassten Heidi von Rüden, Absolventin des Studienganges Musikinstrumentenbau der Westsächsischen Hochschule Zwickau im Rahmen eines Forschungsprojektes eine Konzeption zur Rekonstruktion des Originalzustandes dieser Gitarre zu erarbeiten. Angestrebt wurde ein spielbares Instrument, das weitgehend dem historischen Vorbild entspricht. Insbesondere für die obere Saitenbefestigung, die Wirbel, das Griffbrett, die Mensureinteilung, die Deckenbeleistung und die Stegform sollten adäquate Lösungen im Sinne des historischen Instrumentenbaus gefunden werden.<sup>1</sup>

Als Material für die Decke wurde Fichtenholz mit ähnlicher Jahrringbreite und Textur gewählt. Zargen, Boden und Hals des Nachbaus wurden aus Kirschbaum, der Steg, die Wirbel und die Stecker aus Ebenholz gefertigt.

Die Decke des Vorbildinstruments besitzt drei Querleisten. Ähnliche Beleistungssysteme wurden zum Beispiel von Wettengel (1828) oder Bachmann (1835) vorgeschlagen. Viele thüringische Gitarren aus dem frühen 19. Jahrhundert verfügen allerdings nur über zwei Leisten auf der Decke, von denen eine schräg vom Bass in den Diskant geführt wird. Am Vorbildinstrument kann man eine Leimspur erkennen, die genau auf diese Position hinweist. Der Nachbau trägt eine Querleiste oberhalb und eine weitere, schräge Leiste unterhalb des Schallochs. Die drei Bodenleisten wurden in gleicher Art wie beim Originalinstrument angebracht.

Für den Steg aus Ebenholz, der beim Originalinstrument in einer für Otto untypischen und wahrscheinlich nicht originalen Form vorliegt, wurde eine schlichte klassizistische Form gewählt, die sich an Vorbildern thüringischer Provenienz anlehnt.

Die Saitenmensur des Nachbaus wurde um 9 mm vergrößert, wovon 5 mm auf die Halsmensur entfielen. Der Steg wurde um 4 mm nach unten verschoben. Das entspricht der ursprünglichen Position und wird durch die Steglage bei anderen erhaltenen Gitarren bestätigt.

Als Vorlage und Orientierung für die Wirbelform dienten die Wirbel der Gitarre von Erdmann Merkel (Hildburghausen 1815).

Die Gitarre erhielt eine Schellackpolitur. Zur Oberflächenbehandlung von Gitarren aus der Zeit um 1800 verwendete man oft Spirituslacke mit verschiedenen Harzen (Sandarak, Mastix, Schellack, Benzoe). Diese Lacke wurden in der Regel mit dem Pinsel aufgetragen und geschliffen. Die Decke blieb meist unbehandelt oder wurde nur sehr leicht lackiert.

<sup>1</sup> Als Referenzinstrument diente zudem eine ähnliche Gitarre von Erdmann Merkel (1778-1825) aus dem Jahre 1815 (Hildburghausen, Stadtmuseum, Inv.-Nr. 1585). Dieses unikate Instrument zählt zur Schule von Otto. Zum Zeitpunkt der Rekonstruktion waren die beiden authentischen Gitarren von Otto aus den Jahren 1796 und 1803 noch nicht bekannt.

Lit.: Heidi von Rüden: Gitarre Jacob August Otto, Weimar 1804 (Privatbesitz), Dokumentation und Konzeption zum Nachbau, Berlin 2003 (Ms.)

